Lichtenstein-Callnberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtsblatt

Tageblatt für Hohndorf, Rödlitz, Bernsdorf, Rüsdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau, Neudörfel, Ortmannsdorf, Mülsen St. Niclas, St. Jacob, St. Micheln, Stangendorf, Thurm, Niederwürschnitz, Lugstenpel und Hirschheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

68. Jahrgang

Nr. 43. | Hauptinsertionsorgan im Amtsgerichtsbezirk | Mittwoch, den 20. Februar | Verbreitetste Zeitung im Amtsgerichtsbezirk | 1918.

Dieses Blatt erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertags, nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis 2 Mk. 40 Pfg., durch die Post bezogen 2 Mk. 62 Pfg. — Einzelne Nummer 10 Pfg. — Bestellungen nehmen außer der Geschäftsstelle, Rathaus, Amt Chemnitz 54, alle Austeilenden Lohnboten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die 6spaltige Grundzeile mit 15, für auswärtige Besteller mit 20 Pfg. berechnet. — Reklamezeile 45 Pfg. — Fernsprech-Anschluß Nr. 7. Im amtlichen Teile kostet die zweispaltige Zeile 45 Pfg., für Auswärtige 60 Pfg. Telegramm-Adresse: Tageblatt.

Lebensmittelversorgung in Lichtenstein.

Margarine

auf Landesfettkarte. 55 Gramm = 22. Pfg. 1—Ende und I—XXXII u. Mahlkarten Abschnitt B.

Nudeln

Mittwoch auf Bezirkslebensmittelkarte B 1. 100 Gramm 12 Pfg.

Grieß

Donnerstag auf Grießkarte. Abschnitt B für Februar. ½ Pfd = 16 Pfg. bei Findig.

Roggenkraftmehl an Schwerarbeiter.

Mittwoch den 20. Februar.
1 Pfd. für 28 Pfg auf Schwerarbeiterkarte — Marke 2.
Verkaufszeiten:
Nr. 1—200 nachm. 2—3 Uhr, Nr. 201—350 nach. 3—4 Uhr Nr. 351—500 nachm. 4—5 Uhr, Nr. 501—Schluß nachm. 5—6 Uhr.

Lebensmittelverkauf.

Mittwoch, den 20. Februar.
Lebensmittelkarte vorlegen!

Etablettes 1 Päckchen 0,15 Mk.
Stärkemittel „Stärke so" 1 Paket 25 Pfg.
Waschmittel „Burnus" 1 Paket 25 Pfg.
Waschpulver 1 Paket 30 Pfg.
Bouillonwürfel 10 Stück 0,40 Mk.
Backpulver 1 Päckchen 12 Pfg.
Getrockn. Steinpilze 100 Gr. 2,40 Mk.
Polnische Zichorie 125 g 1,20 Mk.
Gedörrte Zwiebeln 100 Gr. 1 Mk.
Bulgarenspeise, 1 Dose 2,50 Mk.
Salattunke (Essigersatz) ½ Fl. 55 Pfg., 1 Flasche 1,10 Mk.
Nährhefe ½ Pfund 90 Pfg.
Kriegswurst, Dose 3,50 Mark.
Nestle's Kindermehl an Kinder unter 1 Jahre 1 Dose 5.03 Mk.
Trocken-Bouillon in Dosen ½ Pfund 2,20 Mk. 1 Pf. 4.30 Mk. 2 Pf. 8.40. Mk.
Backobst ¼ Pfd. 50 Pfg.
Würze-Extrakt 10 Pfd.-Dose 16 Mk.
Steril. Magermilch 1 Dose 1,25 Mk.
Frühlingssuppe 1 Päckchen 0.20 Mk.
Feigen ¼ Pfund 1.50 Mk.

Verkaufszeiten:
Nr. 1 bis 500 vorm. 8 bis 9 Uhr. Nr. 501 bis 1000 vorm. 9 bis 10 Uhr, Nr. 1001 bis 1500 vorm. 10 bis 11 Uhr, Nr. 1501 bis 2000 vorm. 11 bis 12 Uhr, Nr. 2001 bis Schluß mittags 12 bis 1 Uhr.

Der Ortsernährungsausschuß für Callnberg.

An den Anschlagetafeln in Callnberg ist die Bekanntmachung des stellv. Generalkommandos vom 16. 2. 1918, betreffend Höchstpreise von Holzspänen aller Art, angeschlagen.

Kurze wichtige Nachrichten.

* Aus Madrid wird amtlich gemeldet: Ein Schnellzug ist bei Barcelona mit einem Güterzuge zusammengestoßen. Bisher wurden zwölf Tote und zahlreiche Verletzte aus den Trümmern geborgen.

* Aus London wird gemeldet: Viscount Northcliffe hat den Posten eines Direktors der Propaganda in feindlichen Ländern angenommen. — Auf Deutsch: Northcliffe soll die Mittelmächte revolutionieren!

* „Petit Journal" meldet, Clemenceau habe die von den Sozialisten geforderte Bekanntgabe der Beschlüsse von Versailles abgelehnt. Das Ministerium werde aus dieser Forderung eine Kabinettsfrage machen.

* Sonnino wird, wie es heißt, in der italienischen Kammer eine Abänderung der italienischen Kriegsziele bekanntgeben.

* Wilson hat durch eine Bekanntmachung verfügt, daß alle Ein- und Ausfuhr aus allen Ländern vom 16. d. M. ab einer Erlaubnis durch das Kriegshandelsamt bedürfe.

Beginn der Friedensverhandlungen mit Rumänien.

Berlin, 18. Februar. Wie wir hören, haben die Verhandlungen mit Rumänien über einen Friedensschluß noch nicht begonnen. Es ist wahrscheinlich, daß sie am 22. d. M. beginnen werden. Alsdann dürfte Staatssekretär von Kühlmann sich nach Tolschani begeben, um die Verhandlungen zu leiten.

* * *

Infolge der Neubildung des rumänischen Ministeriums haben die Verhandlungen mit den Mittelmächten, die ursprünglich in der vergangenen Woche beginnen sollten, ihren Anfang noch nicht nehmen können. Sie werden voraussichtlich, wie aus vorstehender Meldung ersichtlich ist, am 22. Februar beginnen. Die Mittelmächte haben sich über ihre territorialen und wirtschaftlichen Forderungen bereits verständigt; auch Oesterreich-Ungarn hat sich bestimmte wirtschaftliche Vorteile zusichern lassen. Falls die Eröffnung der Verhandlungen am 22. Februar erfolgt, so wird der Staatssekretär von Kühlmann voraussichtlich selbst nach Jaciani gehen, um die Führung der deutschen Vertretung zu übernehmen.

Inzwischen mag es an der Zeit sein, sich ein Bild von der Lage zu machen, in die Rumänien durch den Krieg hineingeraten ist. Seine innere Lage ist vielleicht kaum ungünstig. Es ist ihm gelungen, das Uebergreifen der neuen revolutionären Idee in seinem eigenen Lande fast vollkommen zu verhindern. Erst in der letzten Zeit sind erhebliche Unruhen in Odessa und in den Städten des Moldaugebietes ausgebrochen. Ausschlaggebend bleibt naturgemäß dabei auch weiterhin die Haltung des Heeres, das noch vollkommen fest in der Hand der Führer ist. Nach außen hin sind die Beziehungen zwischen Rumänien und der Ukraine und dem Don gut. Eigentliche Reibungen sind hier nur zwischen den einzelnen Truppen gemeldet, die aber wohl nur einen rein örtlichen Charakter haben. Bessarabien hat sich zunächst völlig unbehindert von Rumänien zur selbständigen Republik erklärt. Mitte Januar tauchten ganz andeutungsweise Pläne auf, daß Rumänien, um den voraussichtlichen Verlust der Dobrudscha an Bulgarien auszugleichen, sich in den Besitz von Bessarabien setzen würde. Die Stellung Bessarabiens selbst zu diesen Plänen ist bis jetzt noch nicht geklärt. Die Landbevölkerung ist teils rumänisch, teils ukrainisch. Der rumänische Teil wird mit der Angliederung einverstanden sein, die ukrainische Bevölkerung aber scheint eine ziemliche Abneigung gegen eine derartige Verbindung mit Rumänien zu haben.

Zwischen der Petersburger Regierung und Rumänien bestehen auch offiziell starke Reibungen. Der ganze Haß der Rumänen gegen ihren verlorenen Verbündeten richtet sich in der Hauptsache gegen Deutschland.

Rumäniens Absichten auf Bessarabien haben die Gegensätze zwischen Rußland und der rumänischen Regierung noch verschärft, sodaß es zu einem Abbruch der Beziehungen zwischen Jassy und Petersburg gekommen ist. Ob bereits ein ausgesprochener Kriegszustand herrscht, steht noch nicht fest. Zusammenstöße zwischen den Truppen sind wiederholt erfolgt, bei denen die Rumänen die Oberhand behalten haben. Mit dem Vierverbande sind die rumänischen Beziehungen mehr oder minder gedrückt. In den Waffenstillstand ist allerdings die rumänische Regierung nur notgedrungen hineingegangen. Der französische Einfluß ist unvermindert stark. Deswegen haben sich die Rumänen bisher auch gegen die Friedensverhandlungen ablehnend verhalten, wenn sie sich auch jetzt der Notwendigkeit, mit uns in Verhandlungen einzutreten, nach dem Friedensschluß mit der Ukraine nicht mehr entziehen können. Denn diese Notwendigkeit ist, abgesehen von allem anderen ja auch durch die militärische Lage begründet. Die rumänische Armee hat namentlich die ganze Front der Moldau und vom Dniestr bis zum Schwarzen Meere zu verteidigen, sie soll in Bessarabien kämpfen gegen die Bolschewiki und gegen die in der Moldau teils gefangenen, teils marodisierenden Banden. Die Kräfteverteilung kann man ungefähr folgendermaßen bezeichnen: Die sieben Divisionen stehen auf einer Front von 120 Kilometer Länge, sodaß jede Division etwa 15 Kilometer zu halten hat. Der südliche Flügel der Front in 100 Kilometer Länge wird von nur zwei Divisionen gesichert, die die Gestalt von Postenketten haben, während der nördliche Flügel nur durch Gendarmerie gedeckt wird. Stärkere Reserven haben die Rumänen nicht.

Unter diesen Verhältnissen ist der Friedensschluß geradezu eine Notwendigkeit. Das Friedensverlangen macht sich denn auch in der Armee bemerkbar, selbst in den Offizierskreisen. Dazu kommt noch, daß die Verpflegung der Armee eine außerordentlich schlechte ist. Unter Berücksichtigung der geschilderten Umstände darf man sagen, daß größere Operationen von der rumänischen Armee nicht mehr möglich sein können.

* * *

Die Abberufung der Entente-Militär-Attachees.

Der „Matin" meldet: Die Militärattachees der Alliierten im rumänischen Hauptquartier erhielten am Sonnabend den Abberufungsbefehl.

Einberufung der rumänischen Kammer

Der „Secolo" meldet: Die Einberufung der rumänischen Kammer ist auf den 10. März verschoben worden. Sie soll als eine Art Nationalversammlung tagen.

Rußland und die rumänische Niederlage.

In den „Times" vom 29. 1. erzählt der rumänische Korrespondent: Man glaubt, daß die Russen, wenn sie nur gewollt hätten, Bukarest hätten retten können. In den letzten Novembertagen 1916 wohnte ich in Jassy der Unterredung zwischen einem hervorragenden Franzosen und dem Befehlshaber eines russischen Armeekorps bei. Der russische General meinte, es sei zwecklos, nach Siebenbürgen vorzurücken. Deshalb habe er um die Erlaubnis gebeten, gegen Bukarest zu marschieren und der rumänischen Armee zu helfen. Er zweifle nicht, daß das Oberkommando auf seine Anregung eingehen werde. Ein paar Stunden später sagte er uns aber: „Ich verstehe das nicht! Ich habe soeben den ausdrücklichen Befehl erhalten, nach Norden abzumarschieren". Am 6. Dezember zog dann Mackensen in Bukarest ein.